

# New Zealand - powered by emotions

Tobias Tränkle  
Seite 43-44, 2 Bilder

Neben den harten Fakten zu unserer Forschung in den neuseeländischen Höhlen sollte im Jahresheft auch etwas Platz für ein paar emotions sein, die unsere Forschung begleiteten.

Ein Wort, ein Gefühl ging mir während unserer Reise öfters durch den Kopf: „crazy“. Allein der Gedanke, um die halbe Welt zu fliegen, vom deutschen Winter in den neuseeländischen Sommer, um dort in Höhlen rumzukriechen ist schon etwas crazy.

Außer, dass wir in Los Angeles den Flieger fast verpasst hätten (Mr. Miller, Mr. Tränk, ...please come to gate...“ Thilo: Ich heiß Müller, das sind nicht wir!“) überstanden wir die Flüge und das „extreme ein- und auschecking“ ohne Probleme. In Auckland wurden wir von Phill Round und Jörg, unserem deutschen Exil-Metzgermeister auf Zeit, nett empfangen. Kurz danach stieß auch Nordian zu uns, der aus Samoa hergeflogen kam. Jetzt war die NZ-Mann- mit einer Frau -schaft komplett und nach etwas Jetlecken, (manche leckten auch mehr am Bier..) ging' s am nächsten Tag ins Höhlengebiet bei Waitomo. Phill, unser Guide vom Auckländer Speleoclub, nahm sich für uns zwei Wochen Urlaub und hatte alles perfekt organisiert:

- Zwei geländetaugliche Autos, die dran glauben mussten (mit seinem Geschäftswagen fuhr er durch dick und dünn...)
- Zwei Unterkünfte in der ersten Woche in der Clubhütte des Auckländer Vereins, in der zweiten Woche in einem Haus, in dem sich normalerweise die Schafscherer breit machen, auf der Puketiti Station.

Nicht so ganz organisiert war seine persönliche Ausrüstung: ein Helm mit zugeklebtem Loch und seine Badeschlappen, mit

denen er fast überall herumlieft - but that's the Kiwi way!

Zwei schöne und abwechslungsreiche Wochen mit einigen „action activities“ in- und außerhalb der Erde folgten.

Dabei war

- besonders schön ein Tag, an dem wir alle mit dem Kajak/ Kanadier über den Lake Rotomahana paddelten. An dessen Ufer kochte das Wasser, zischte heiße Luft aus dem Felsen, entlud sich ein Geysir...
- besonders crazy eine Black Water Rafting Höhlentour mit Neopren und einem Reifenschlauch um den Bauch
- besonders cool Stromschnellen-Rafting mit Kick im Waikato River, wieder mit Reifenschlauch, den Phil davor spontan an der Tankstelle kaufte



"Sprung ins Wasser",  
Jörg und Tobi bei den Aratiatia-Stromschnellen,  
Bild: Phill Round

- besonders romantisch eine Nachtwanderung zu tausenden Glühwürmchen, die uns an der Mangopohue Natural Bridge anstrahlten; Phill ließ dabei immer wieder seinen Gefühlen freien Lauf: „fu...millions of millions glowworms, incredible!“
- besonders eklig das halb verwesene Schaf auf der Wiese bei der Silvesterhöhle und die tote Kuh in Doline Nr. 6, in die wir einbrachen...
- besonders mystery unsere „magic ranch“ auf der Puketiti Station mit flackerndem Deckenlicht und heißem Wasser aus dem blauen Wasserhahn
- besonders empörend die private Müllkippe der Puketiti Station in einer großen Doline
- besonders heftig die Regengüsse, die immer mal wieder spontan bei Tag und bei Nacht herunterkamen
- besonders stressig das stundenlange Buchen im Visitors Center in Te Kuiti, das Fritz, Thilo, Nordian und Achim für die anschließende Reise absolvierten
- besonders lustig Heiligabend mit gutem Essen und viel Wein
- besonders lobenswert die Einkaufsfahrten der Löwen für unsere Verköstigung

Besonders interessant war auch die Art und Weise, wie in Neuseeland Höhlenforschung betrieben wird.

Die Problemlage: Zu wenige neuseeländische Höfen haben zu viele Höhlen, die sie oft nur oberflächlich vermessen, deren Eingänge sie öfters mal wieder vergessen.

Da wunderte es nicht, daß Phill nicht viel davon hielt, jeden neu entdeckten Meter - like the german way - erst mal ganz genau zu vermessen.

So war der Austausch zwischen den beiden „caving ways“ ganz interessant.

Vermessen haben wir dann doch einige Meter. Etwas schade war jedoch, dass wir ein Höhlensystem, aus verschiedenen Gründen (europäische Messgeräte bockten auf der Südhalbkugel, Zeit war zu knapp, Wetter zu unbeständig, etc.) nicht komplett bearbeiten konnten und somit mehrere „Baustellen“ hinterließen.

Ich denke aber so gefühlsmäßig, kamen wir alle mit unseren unterschiedlichen Erwartungen auf unsere Kosten, auch wenn einige von uns ein besonderes Bild im Kopf behalten haben:

Ein geheimnisvoller Höhlengang, ein Wasserlauf, der ins unbekannte Dunkle verschwindet und eine Stimme im Hintergrund: „Wir müssen umdrehen!“.

Schon aus diesem Grund lohnt es sich, mal wieder nach Neuseeland zu fliegen!

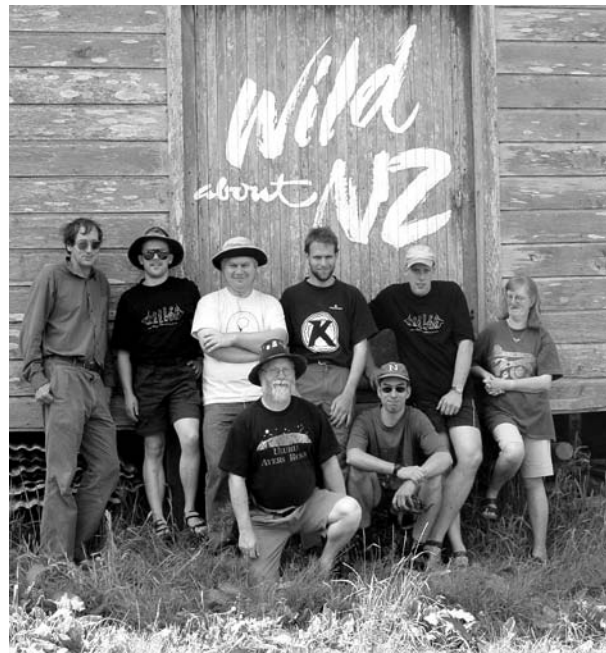


Bild: Phill Round

**Autor:**

Tobias Tränkle  
Heilmeyersteige 81  
89075 Ulm  
tobi.traenkle@t-online.de

